Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 22 (2001)

Artikel: Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2000
Autor: Müller, Urs / Glauser, Rolf / Grolimund, Lukas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395639

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2000

Urs Müller
(mit Beiträgen von Rolf Glauser und Lukas Grolimund und unter Mithilfe von Clara Saner)

Zusammenfassung
In der Unterstadt von Augusta Raurica wurden anlässlich von Rettungsgrabungen im Osten im Gebiet Allmendgasse/Heidemurweg Teile der antiken Randbebauung entlang der Lunastrasse (2000.08) und im NW Teile der Streifenparzellen in Region 18,A (2000.12) mit der Einmündung der Navalisstrasse in die Hölllochstrasse (2000.05) gefasst. Hier fanden sich eine Geschossspitze, Knochen- und Geweihhalbfabrikate und auch Fertigprodukte wie Würfel und Spielsteine. – Im südwestlichen Vorfeld des Castrum Rauracense *wurden Reste einer Ofen- oder Heizanlage gefunden (2000.01). – Weitere Lehmabbaugruben wurden im Gebiet Römerweg (2000.07), jedoch nicht im Gebiet Junkholz (2000.10) und auch nicht «Im Kaisergarten» (2000.16) gefasst. – Ein weiterer Schnitt konnte durch die römische Überlandstrasse, die Vindonissastrasse, westlich des Schafbaumwegs gezogen werden (2000.02).*

Schlüsselwörter
Augusta Raurica, Geschossbolzen/Pfeilspitze, Hausbau/Keller, Kaiseraugst AG, Römische Epoche, Strassen.

Allgemeines

Obwohl laut Bundesstatistik im Juni 2000 eine grosse Zahl von Wohneinheiten leer stand, wurden in Kaiseraugst im Jahre 2000 über 30 neue Einheiten erstellt.

Die erfolgten Rettungsgrabungen in Kaiseraugst konzentrierten sich primär auf die Unterstadt von Augusta Raurica. Im Osten konnte mit einer römischen Randbebauung die – bisher nur vermutete – Lunastrasse nachgewiesen werden (2000.08). Im Gebiet Friedhofstrasse wurde neu die Einmündung der Navalisstrasse in die Hölllochstrasse (2000.05) gefasst, und in der Region 18,A konnten Teile zweier Streifenhäuser, wovon eines mit zwei römischen Kellern ausgestattet war, freigelegt werden (2000.12). In diesen Häusern fand sich eine grössere Zahl von Knochen- und Geweihhalbfabrikaten sowie einzelne Knochenartefakte (Spielwürfel, Spielsteine).

Im Gebiet Im Liner/Römerweg konnten die Beobachtungen zum Lehmabbau in römischer Zeit ergänzt werden (2000.07), im Gebiet Junkholz hingegen waren keine Lehmabbauspuren fassbar (2000.10).

Schon fast bei der Einmündung in die moderne Landstrasse haben wir einen Schnitt durch die römische Überlandstrasse nach Vindonissa gezogen (2000.02). Es waren nur noch früheste Kofferungen erhalten, da auf demselben Trassee ehemals ein moderner Feldweg geführt worden war.

Um die mit den Bauherrschaften vereinbarten Zeitpläne einzelner Projekte einhalten zu können und den Budgetrahmen der Notgrabungen Kaiseraugst nicht überschreiten zu müssen, mussten flächenweise Abträge maschinell erfolgen. Dies bedeutet allerdings einen Verlust an Substanz sowohl beim Fundmaterial als auch bei den Detailbefunden. Neben den Feldarbeiten wurde an der weiteren Erschliessung der Dokumente alter Grabungen gearbeitet.

Einige wichtige antike Denkmäler in Kaiseraugst – die Rheinthermen, die Ziegelbrennöfen Liebrüti und das römische Gewerbehaus Schmidmatt – wurden unter kantonalen Denkmalschutz gestellt.

Personelles

Elisabeth Bleuer führte als aargauische Kantonsarchäologin die Oberaufsicht über die Ausgrabungen und unterstützte die Grabungstätigkeit mit all ihren Möglichkeiten. Die Stammequipe (Rolf Glauser, Lukas Grolimund, Clara Saner und Urs Müller) wurde temporär von Zsuzsanna Pal und Josef Schelbert unterstützt. Regula Aubert arbeitete an der Archivierung und Franziska Lengsfeld, Konservierungen und Ruinendienst, restaurierte die Funde.

Gabriela Clareboets löste Lucie Häring-Hohler beim Waschen des Fundmaterials ab. Die Firma Ernst Frey AG stellte wiederum die Ausgräber José-Manuel Dias Lourenco, Antonio de Matos Cruz, Albino Portelinha Martins und Eduardo Dos Santos Baptista. Verena Vogel inventarisierte mit Ursula Waldmeier, Römermuseum Augst, das Kaiseraugster Fundmaterial. Markus Peter bestimmte die Münzen. Allen sei für ihr Engagement und ihren Einsatz gedankt.

Berufserfahrungstage bei den Ausgrabungen Kaiseraugst haben Luca Criscione (DMS Muttenz), Aurelia Doppler (Rudolf Steiner Schule Muttenz), Florence Lagger (Restauratorenschule La Chaux-de-Fonds), Demian Lienhard (Bezirksschule Baden) und Ruth Mienert (Bezirksschule Muri) absolviert.

Öffentlichkeitsarbeit

Am «Tag des Denkmals», dem 10. September 2000, führte die Grabungsequipe (Rolf Glauser, Lukas Grolimund und

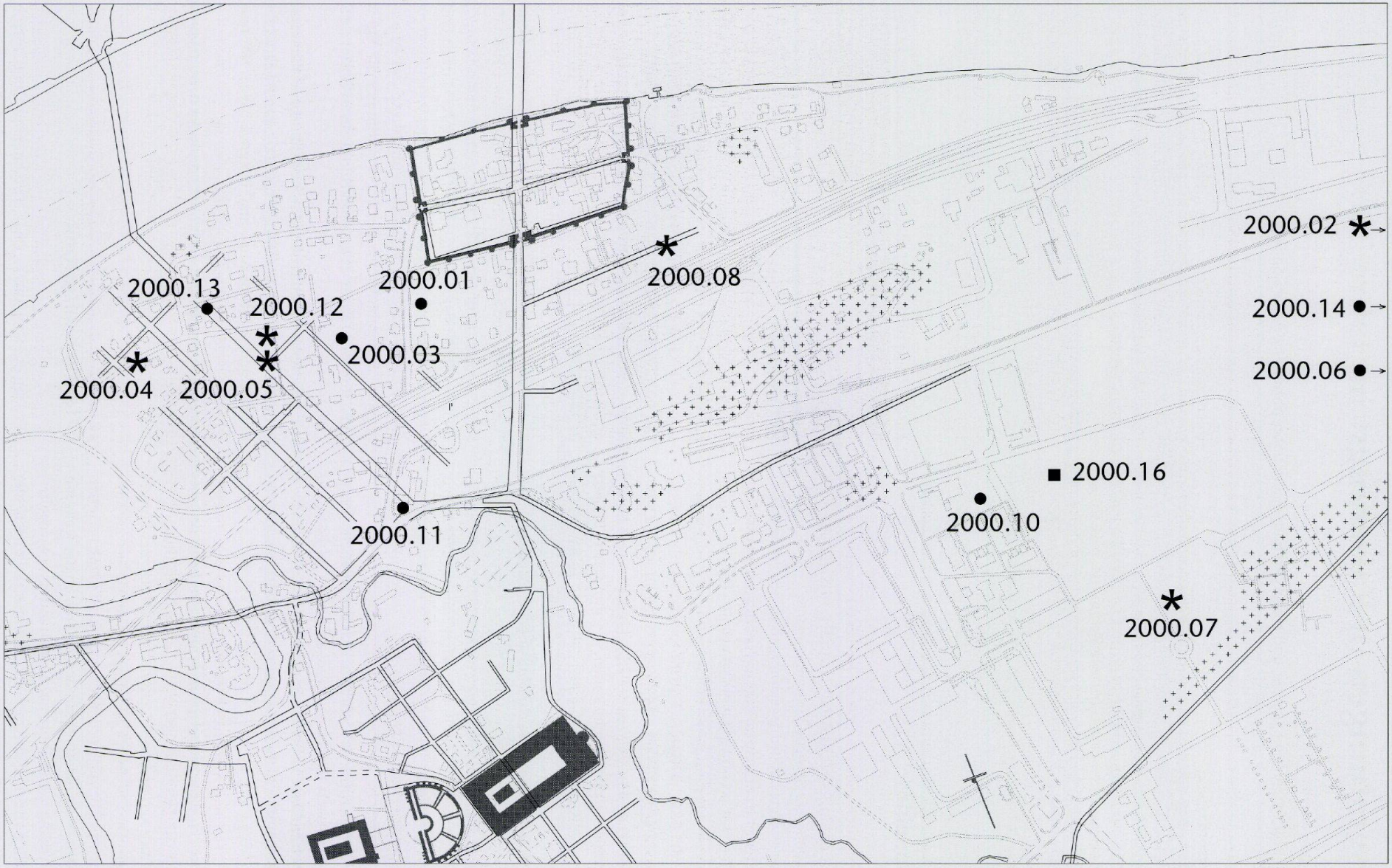


Abb. 1: Kaiseraugst AG, Lage der Flächengrabungen (⁎): 2000.02, 2000.04, 2000.05, 2000.07, 2000.08, 2000.12; der Sondierung (■): 2000.16 sowie der Baubegleitungen (●): 2000.01, 2000.03, 2000.10, 2000.11, 2000.13, 2000.14. M. ca. 1:7000.

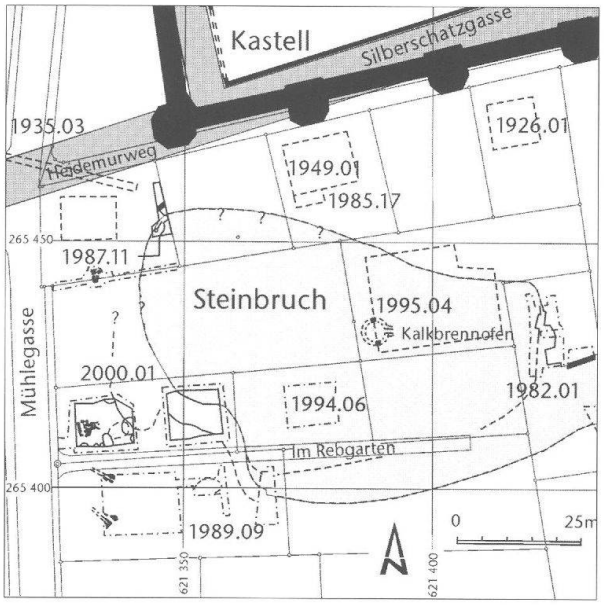


Abb. 2: Kaiseraugst AG, TOP-Haus AG (Baubegleitung 2000.01), Situation der Grabungen Im Rebgarten. M. ca. 1:1500.

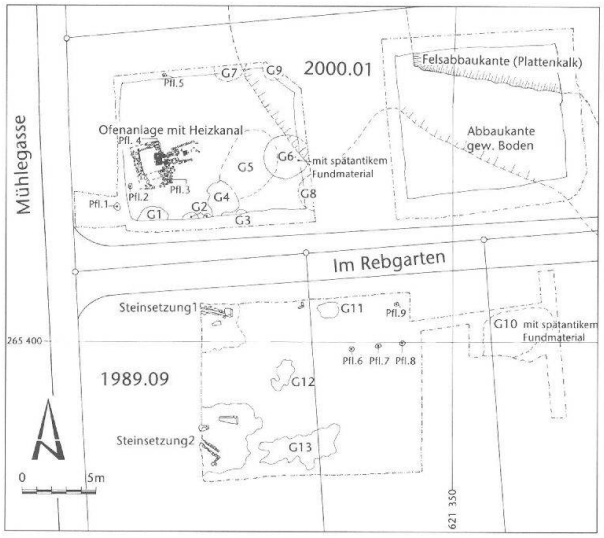


Abb. 3: Kaiseraugst AG, TOP-Haus AG (Baubegleitung 2000.01), Befundlage. M. ca. 1:500.

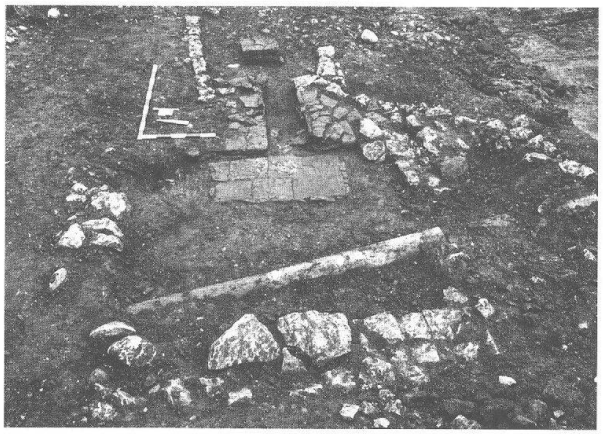


Abb. 4: Kaiseraugst AG, TOP-Haus AG (Baubegleitung 2000.01), Blick von Westen auf die Heiz- bzw. Ofenanlage.

Urs Müller) durch den Ortskern Kaiseraugst zum Thema «Das Dorf im spätrömischen Kastell»[1].

Mitglieder der Kaiseraugster Equipe halfen auch am 27. August 2000 beim Augster Römerfest mit.

Für die Zeitschrift «Info Kaiseraugst» der Gemeinde leistete die Römerstadt Support mit Hinweisen, Unterlagen und Bildmaterial für die drei Nummern zu den Themen «Frauen», «Haustiere» und «Musik».

Baubegleitungen

2000.01 Kaiseraugst – TOP-Haus AG, Doppelhäuser, Im Rebgarten

Lage: Im Rebgarten, Region 19,F; Parz. 101 (Abb. 1–4).
Koordinaten: 621 325/265 410.
Anlass: Neubau zweier Einfamilienhäuser.
Fläche: 320 m^2 Aushubbegleitung.
Grabungsdauer: 03.01.–09.02.2000.
Fundkomplexe: E03662–E03679.
Kommentar: Im südwestlichen Vorfeld des spätrömischen *Castrum Rauracense* wurden Spuren einer Heiz- oder Ofenanlage oberhalb der Steinbruchabbaukante freigelegt (Abb. 4). Im meist spätrömischen – z. T. auch nachrömischen – Fundmaterial seien sowohl mehrere Fragmente von spätantiken Reibschüsseln (aus den FK E03665–E03667) wie auch eine grössere Zahl von Hüttenlehmfragmenten (FK E03663–E03666, E03668, E03671, E03673, E03674 und E03679) erwähnt.

2000.03 Kaiseraugst – Heiroth, Grabenaushub Garageneinfahrt, Mattenweg

Lage: Mattenweg, Region 18,C; Parz. 1058 (Abb. 1).
Koordinaten: 621 240/265 365.
Anlass: Grabenaushub für Hinterfüllung der Stützmauer in der Garageneinfahrt.
Fläche: nur Augenschein.
Grabungsdauer: 07.02.2000.
Fundkomplex: E03680.
Kommentar: Es konnte nur ein Keramik-Streufund im Bereich der Humusschicht beobachtet werden.

1 U. Müller, Wie antike Strukturen das heutige Ortsbild von Kaiseraugst prägen. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 125–133 (in diesem Band).

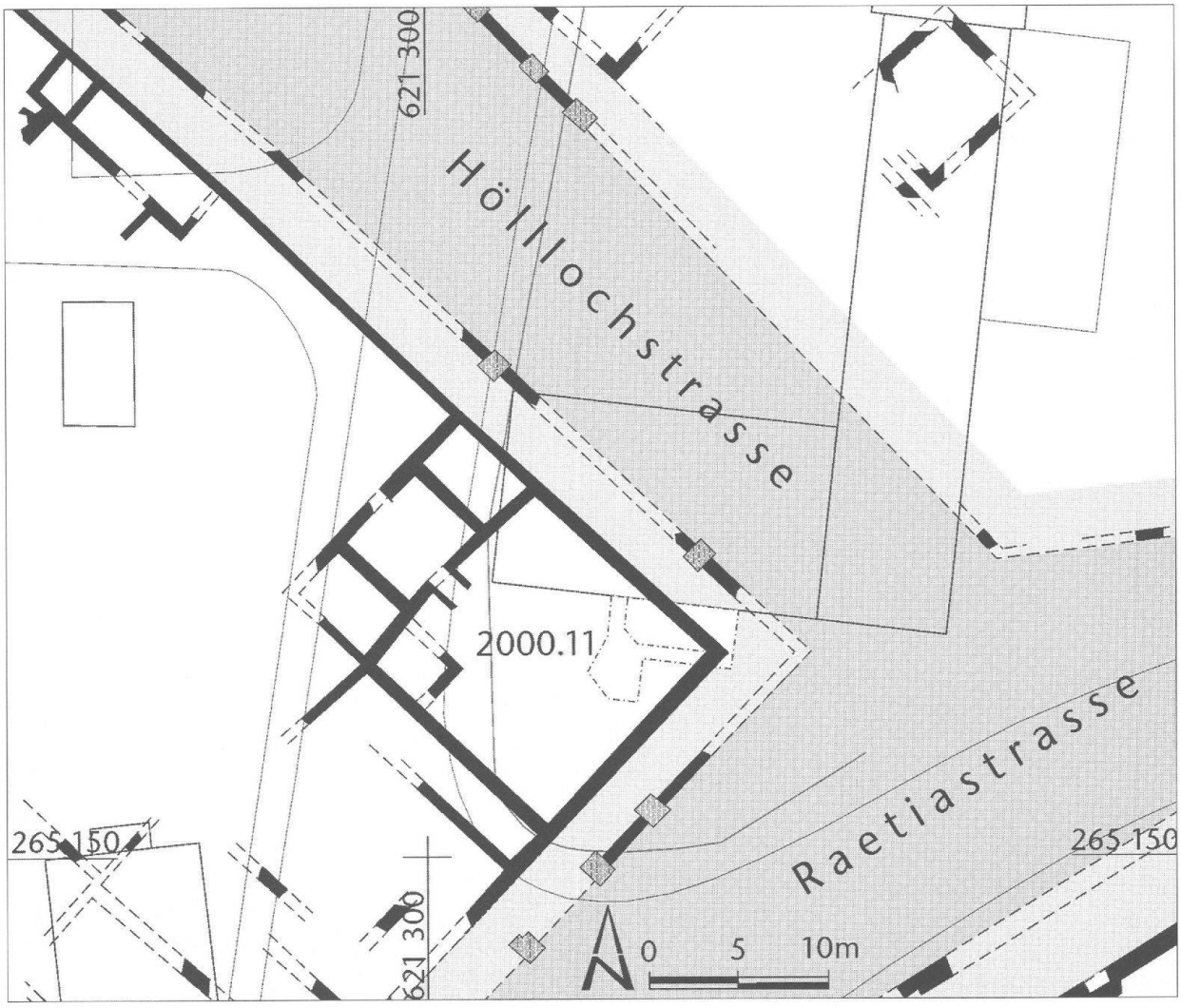


Abb. 5: Kaiseraugst AG, Wintergarten Gewerbepark Natterer, Landstrasse (Baubegleitung 2000.11, weisse Fläche). Situation M. 1:400.

2000.06 Kaiseraugst – Kiesabbaufläche Hohlandscheft
Lage: Hohlandscheft, Hard, Region 13; Parz. 418 und 419.
Koordinaten: 623 550/265 550.
Anlass: Abhumusieren als Vorbereitung für Kiesabbau.
Fläche: diverse Augenscheine.
Grabungsdauer: 23.06.–03.07.; 21./22.08.2000.
Fundkomplexe: Keine Fundkomplexe vergeben, da nur vereinzelt kleine gerollte Ziegelfragmente.

2000.10 Kaiseraugst – Überbauung Junkholz 2. Etappe
Lage: Junkholzweg/Wurmisweg, Region 14; Parz. 348 (Abb. 1).
Koordinaten: 622 060/265 175.
Anlass: Neubau Mehrfamilienhaus.
Fläche: nur Aushubbegleitung.
Grabungsdauer: Januar 2000.
Fundkomplexe: Keine Funde und Befunde.
Kommentar: Es konnten keinerlei Hinweise auf Lehmabbaugruben beobachtet werden. Offenbar befinden wir uns schon zu nahe am anstehenden Kies.

2000.11 Kaiseraugst – Wintergarten Gewerbepark Natterer, Landstrasse
(Lukas Grolimund)
Lage: Landstrasse, Region 17,D; Parz. 246 (Abb. 1 und 5).
Koordinaten: 621 315/265 160.
Anlass: Anbau eines Wintergartens.
Fläche: 26 m^2 Baubegleitung.
Grabungsdauer: 21.–23.08.2000.
Fundkomplex: E03733.
Kommentar: Bei den Aushubarbeiten für einen Wintergartenanbau an die Südfassade des ehemaligen Büro- und Werkhofgebäudes der Firma Helfenstein & Natterer konnte ein römischer Mauerzug gefasst werden. Es handelt sich um eine seit der Grabung 1931.02 bekannte Gebäudemauer

Abb. 6: Kaiseraugst AG, Garage Kalt, Friedhofstrasse (Baubegleitung 2000. 13). Situation M. 1:1000.

eines römischen Eckhauses an der Kreuzung Raetia-/Höllochstrasse gegenüber dem römischen Gast- und Gewerbehaus Schmidmatt (Abb. 5)[2]. Beobachtungen zu frühmittelalterlichen Gräbern[3] wurden keine gemacht.

2000.13 Kaiseraugst – Garagenbau Kalt, Friedhofstrasse (Lukas Grolimund)

Lage: Friedhofstrasse/Bündtenweg, Region 16,D; Parz. 170 (Abb. 1 und 6).
Koordinaten: 621 060/265 415.
Anlass: Neubau einer Doppelgarage.
Fläche: Aushubbegleitung 90 m^2.
Grabungsdauer: 08./09.11.2000.
Fundkomplexe: E03877–E03878.
Kommentar: Beim Aushub der Streifenfundamente für eine Doppelgarage konnte auf der Parzelle 170 die Westkante der Hölllochstrasse gefasst werden (Abb. 6). Im Profil umfasst der Strassenschnitt eine Dicke von maximal 40 cm. Nur die zwei obersten Schichten können als Strassenschotterung angesprochen werden. Die beiden unteren Schichten mit einer Stärke von 30 cm sind als Planien unter dem eigentlichen Strassenkörper zu betrachten.

Ein westseitiger Strassengraben ist nicht vorhanden. Ein einzelner flacher Sandsteinquader – 2,5 m vom Strassenkoffer entfernt – lässt auf Überreste einer Portikus schliessen.

Nach den bekannten Aufschlüssen der nördlichen Bereiche der Hölllochstrasse wäre hier ein besserer Erhaltungszustand zu erwarten gewesen[4]. Möglicherweise verursachte aber die Bewirtschaftung des Geländes mit Reben[5] die schlechte Erhaltung der römischen Befunde.

2000.14 Kaiseraugst – Velounterstand Roche, Wurmisweg

Lage: Wurmisweg, Region 19,F; Parz. 101 (Abb. 1).
Koordinaten: 622 650/265 420.
Anlass: Bau eines Velounterstands.
Fläche: nur Aushubbegleitung.
Grabungsdauer: 17.10.2000.
Kommentar: Keine Fundkomplexe vergeben, da Befund negativ.

Sondierungen/Vorabklärungen

2000.16 Kaiseraugst – Sondierung Im Kaisergarten, Junkholzweg

Lage: Junkholzweg, Region 14; Parz. 351 (Abb. 1 und 7).
Koordinaten: 622 200/265 200.
Anlass: Sondierung bei Auflage eines neuen Gestaltungsplanes.
Fläche: 52 m langer Sondierschnitt.
Grabungsdauer: 03.–07.11.2000.
Fundkomplex: E03879.
Kommentar: Es konnten keine Hinweise auf Gräber oder Lehmabbaugruben gefunden werden.

Flächengrabungen

2000.02 Kaiseraugst – Lagerhalle STL AG, Landstrasse (Lukas Grolimund)

Lage: Gebsenacker, Region 22; Parz. 390, 753 (Abb. 1 und 8–10).
Koordinaten: 622 950/265 560.
Anlass: Neubau Bürogebäude mit Lagerhalle.

2 U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1983. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 7, 1987, 243–265 bes. 243 ff. Abb. 2–12 (Grabung 1983.01); U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1984. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 7, 1987, 267–289 bes. 267 ff. Abb. 1 und 3–11 (Grabung 1984.01).

3 Planarchiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Grabung 1931.02, Zeichnungsnummer 8001: FMA-Gräber liegen über den römischen Mauern.

4 Vgl. unten, Grabung 2000.05, mit Abb. 12–15.

5 Vgl. die Michaeliskarte 1837–1843: Reben wurden auf dieser Parzelle wohl bis in die erste Hälfte des 20. Jhs. gepflanzt. Im Grabungsprofil ist hier der «Reduktionshorizont» nicht vorhanden; ebenso gibt es sehr wenig schuttigen Humus unter der aktuellen Humusschicht und dieser ist feinschuttig: Es ist denkbar, dass in diesem Gebiet durch das Entfernen der Rebstöcke die römischen Kulturschichten massiv gestört wurden. Gewiss hat auch der Gartenbau während zweier Generationen die Stratigraphie gestört.

Abb. 7: Kaiseraugst AG, Überbauung Im Kaisergarten, Junkholzweg, (Sondierung 2000.16). Situation M. 1:3000.

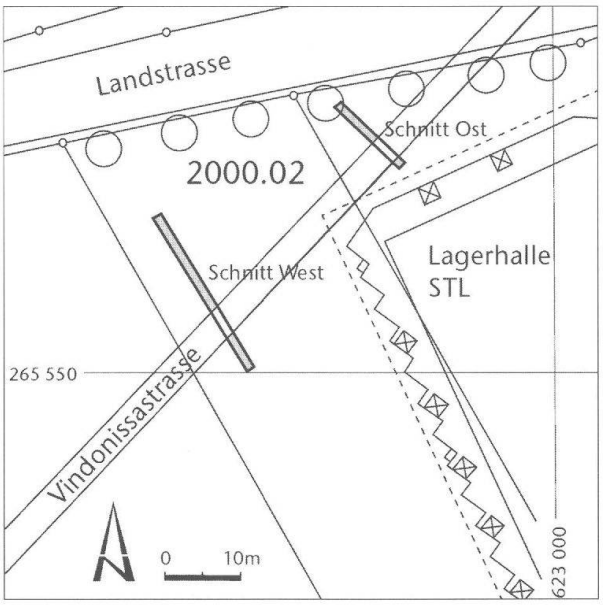


Abb. 8: Kaiseraugst AG, Lagerhalle STL, Landstrasse (Grabung 2000.02). Situation M. 1:1000.

Fläche: 83 m² Sondierflächen.
Grabungsdauer: 14.04.–18.05.2000.
Fundkomplexe: D07741–D07745.
Kommentar: Der Neubau einer Lagerhalle ermöglichte einen weiteren Einblick in die römische Überlandstrasse (Vindonissastrasse[6]) von Augusta Raurica nach Vindonissa (Abb. 8). Im östlichen Schnitt ist die römische Strasse wegen den Erdbewegungen beim Bau der modernen Landstrasse zerstört.

Im westlichen Schnitt – auf offenem Feld – konnte die römische Strasse noch gefasst werden. Im Bereich des Ackerhumus (Abb. 9,1) sind die oberen 20–30 cm der römischen Strasse verpflügt, im Zentrum der römischen Strasse besteht eine grosse Störung durch das Wegbaggern des ehemaligen Feldweges, welcher auf der Vindonissastrasse angelegt worden war (Abb. 9,2)[7].

Der Aufbau der römischen Strasse

Auf dem gewachsenen Boden (Abb. 9,13) zeichnet sich der Unterbau der Strasse in einer Breite von rund 20 m als Kies-/Schotterhorizont ab (Abb. 9,12). Dieser Unterbau (Bautrassee) ist im Norden als untiefer Graben ausgebildet, welcher während der Grundanlage der Strasse als Entwässerung gedient haben mag.

Auf der folgenden Lehmplanie (Abb. 9,11) ist der Unterbau des Strassendammes (Abb. 9,10) ausgeformt. Er trägt eine Festigung aus Kieseln und Kalksinter (Abb. 9,8). Nach einer südseitigen Terrainangleichung (Abb. 9,7) wird der erste kompakte Strassenkoffer aus Kies (Abb. 9,6) angelegt. Ein zweiter Kieskoffer (Abb. 9,5) bildet den obersten Belag des Strassendammes mit einer Fahrbahnbreite von ca. 5,5 m.

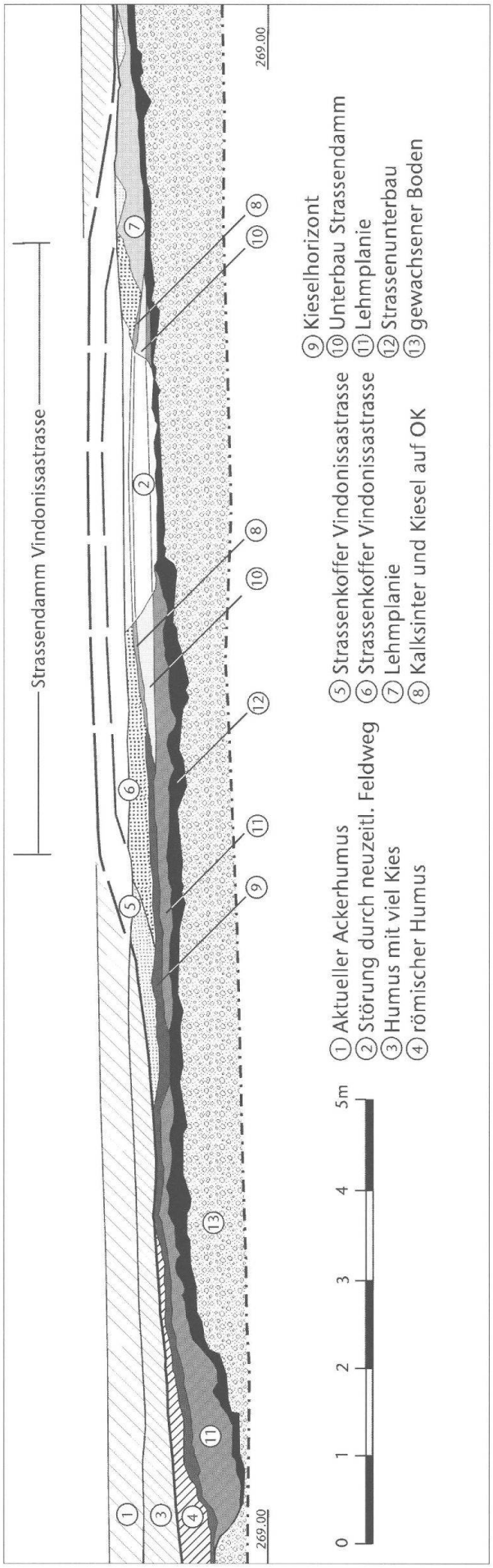
Der unterste Humus nördlich der Strasse (Abb. 9,4) kann als römerzeitlicher Humus angesprochen werden; der darüber liegende (Abb. 9,3) beinhaltet bereits verpflügten Strassenkies.

Da der Strassenkörper hier als Damm angelegt wurde, sind keine Strassengräben notwendig[8].

6 Moderne Bezeichnung der römischen Überlandstrasse.

7 Vgl. K. Stehlin, Bibliographie von Augusta Raurica und Basilia. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 10, 1911, 38–180 bes. 103 Pos. 129: Correspondenz von J. J. Schmid an Ferdinand Keller (Archiv der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, No. 82. 1838. Oct. 22): «... Vor circa 8 Jahren wurde im Banne von Kaiseraugst eine quer über das Feld bis zum Augster Stich laufende Erhöhung, der Pfaffenhag, verebnet; es zeigte sich, dass dies eine römische Strasse war ...»; (No. 83. 1838. Oct. 20): «Die Erhöhung des Pfaffenhag fieng einige hundert Schritt jenseits des Violenbachs an und gieng beinahe bis an die Landstrasse nach Rheinfelden.» – Bei der von uns gefassten Störung handelt es sich vielleicht um Spuren der erwähnten Einebnung.

8 Vgl. G. Lassau, Die Grabung 1994.13 im Gräberfeld «Im Sager». Ein Vorbericht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 79–90 bes. 81 f. Abb. 4,4–9: In diesem Bereich ist die Vindonissastrasse nicht als Damm angelegt, wird jedoch beidseitig von einem Graben eingefasst (eigentliche Fahrbahnbreite: 5,5–6,0 m); ferner R. Glauser, 1995.13 Kaiseraugst. In: U. Müller u. a., Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1995. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 17, 1996, 89–105 bes. 94 f.: Der Strassenschnitt von 1995 durch die Vindonissastrasse liegt ca. 700 m östlich der Grabung 1994.13; wir finden dort den analogen Aufbau der Vindonissastrasse wie in Grabung 2000.02 (Abb. 9), nämlich als Strassendamm ohne Strassengräben. Die Breite der Fahrbahn beträgt bei der Grabung 1995.13 ebenfalls rund 5,5 m.



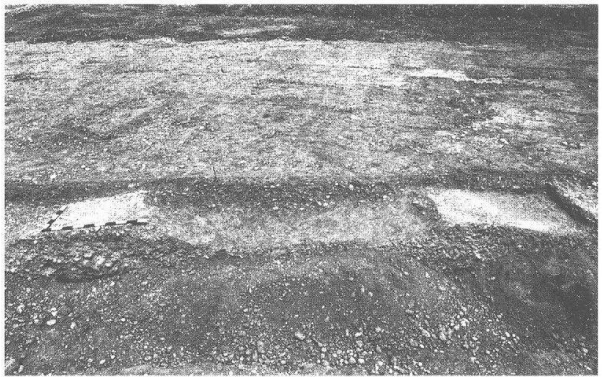


Abb. 10: Kaiseraugst AG, Lagerhalle STL, Landstrasse (Grabung 2000.02). Blick von Westen auf die freigelegte Kalksinter-Oberfläche (Abb. 9,8) und auf das Negativ der Störung durch den Feldweg.

◀ *Abb. 9: Kaiseraugst AG, Lagerhalle STL, Landstrasse (Grabung 2000.02). Schematischer Schnitt durch die Vindonissastrasse. M. ca. 1:60, 50% überhöht.*

2000.04 Kaiseraugst – EFH Sommer, Friedhofstrasse (Rolf Glauser)

Lage: Friedhofstrasse, Region 16,C; Parz. 481 (Abb. 1 und 11).

Koordinaten: 620 985/265 330.

Anlass: Neubau Einfamilienhaus.

Fläche: 130 m^2.

Grabungsdauer: 17.–28.07.; 03.–07.08.2000.

Fundkomplexe: E03718–E03728.

Kommentar: Die Befunde unserer Grabung sind ziemlich bescheiden und nicht sehr aufschlussreich (Abb. 11). Zusammen mit den umliegenden Altgrabungen zeigt sich uns hier in der nordwestlichsten Unterstadt immer noch ein sehr fragmentarisches Bild. Gut fundierte Mauern, bis zu zwei Meter mächtige Schichten (Grabung Hungerbühler 1978.01; Abb. 11) sowie einlagige Fachwerkfundamente auf dem gewachsenen Kies (Grabung Friedhofweg 1973.04) finden wir unmittelbar nebeneinander. Die Frage nach der Existenz und der genauen Lage der römischen Strassenkreuzung Hafenstrasse/Glasstrasse konnten wir nicht beantworten; unsere Grabung lag knapp ausserhalb dieser Zone.

Geologischer Befund aus vorrömischer Zeit: Einen ca. 6 m breiten Graben im lehmigen Kies (C-Horizont) interpretieren wir als postglazialen Bachlauf oder Rheinmäander.

Römerzeit: Ausser ein paar fundarmen Gruben und einem Mauerraubgraben liegen keine weiteren Befunde vor. Irgendwann im dritten oder vierten Jahrhundert wurde diese Mauer (MR 1; Abb. 11) vermutlich abgebrochen und das Fundament ausgeraubt. Zurück blieb eine schuttige Planie. Darüber entstand Humus, welcher sich durch landwirtschaftliche Tätigkeiten mit dem Schutt darunter vermischte.

Neuzeit: Der darüber liegende, im Gebiet der Nordwest-Unterstadt typische, reine Ackerhumus fehlt hier, weil die-

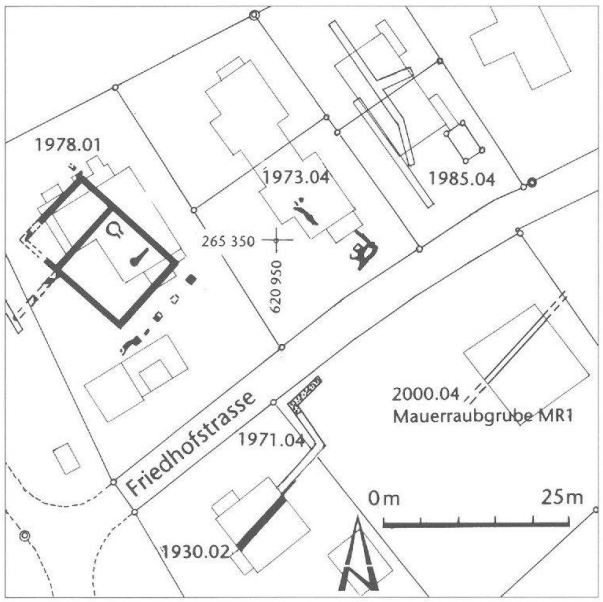


Abb. 11: Kaiseraugst AG, EFH Sommer, Friedhofstrasse (Grabung 2000.04). Situation M. 1:1000.

se und die westlich angrenzende Parzelle ab 1973 nach vorherigem Abhumusieren als Bauschuttdeponie zwischengenutzt worden sind.

2000.05 Kaiseraugst – EFH Müller-Gwerder, Friedhofstrasse
(Lukas Grolimund)

Lage: Friedhofstrasse, Region 18,A; Parz. 153 (Abb. 1; 12–15 und 22).
Koordinaten: 621 140/265 375.
Anlass: Neubau Einfamilienhaus.
Fläche: 170 m^2.
Grabungsdauer: 10.08.–28.09.2000.
Fundkomplexe: E03729–E03732; E03755–E03771; E03773–E03782; E03785.

Kommentar: Die Grabung 2000.05 in der NW-Unterstadt fasst die Einmündung der römischen Navalis-[9] in die Hölllochstrasse (Abb. 1 und 15). Die Hölllochstrasse verläuft als zentrale Hauptachse der NW-Unterstadt von der Raetiastrasse gegenüber dem Gast- und Gewerbehaus Schmidmatt zum Rheinufer und führt dort über Brücken auf die Insel Gwerd und das rechtsrheinische Gebiet. Die Navalisstrasse verbindet als Querstrasse die Hölllochstrasse mit der Ärztestrasse[10].

Die Grabungsbefunde lassen folgende fünf Bauphasen unterscheiden:

Bauphase 1: Der Verlauf der Hölllochstrasse (Abb. 12,1: ①) und der Navalisstrasse (Abb. 12,1: ②) wird im gewachsenen Boden (Lehm) ausgeformt. Die Hölllochstrasse erhält einen stabilen Unterbau aus Bollensteinen (Abb. 12,1: ③), die Navalisstrasse wird nur punktuell mit Bollensteinen stabilisiert.

Das Abstichniveau der Fundamentgruben (Abb. 12,1: ④) des Eckgebäudes liegt rund 60 cm unter der Oberkante der Strassen. Der Portikusbereich wird erst durch Bauplanien an das Eckgebäude gebildet: Das Eckgebäude MR 1/MR 2 wird zusammen mit der Anlage der Strassen errichtet.

Die Bedeutung der Gruben G 1 und G 2 ist nicht bekannt; bei den Gruben G 3 und G 4 handelt es sich wohl um verfüllte kleinere Senken.

Bauphase 2: Der erste feine Kieskoffer ist auf der Hölloch- (Abb. 12,2: ①) und Navalisstrasse (Abb. 12,2: ②) eingebracht, die Strassenkanäle (Abb. 12,2: ③) sind ausgeprägt[11]. Der Portikus-Randbereich zur Navalisstrasse hin ist mit einer steinigen Planie (Abb. 12,2: ④) besonders gefestigt[12]. Balkengräben[13] (Abb. 12,2: ⑤) in der ältesten sandigen Portikusplanie (Abb. 12,2: ⑥) über den Bauplanien sind Spuren einer ersten Bodennutzung.

Das Gebäude MR 1/MR 2 ist im Grabungsbereich als Innenraum anzusprechen, wahrscheinlich mit einem Holzboden ausgestattet. Die erste Bodennutzung liegt auf dem Niveau der Portikus in der Bauphase 2, eine wahrscheinliche Erneuerung liegt im Bereich der Bauphase 3.

Bauphase 3: Die Hölloch- (Abb. 12,3: ①) und Navalisstrasse (Abb. 12,3: ②) erfahren eine weitere Aufkofferung, die Strassenkanäle (Abb. 12,3: ③; 15) sind voll ausgebildet. Die erhaltenen Fassungen aus Kalk- und Bollensteinen – teilweise auch kleinere Steinplatten – können als Hinterfüllungen von Holzwandungen[14] interpretiert werden. Der Portikusbereich wird in der Höhe durch weitere sandige Planien (Abb. 12,3: ④) dem neuen Strassenniveau angepasst. Sandsteinquader (Abb. 12,3: ⑤) dienen als Fundamente der Stützen. Boden und Stützen der Portikus sind als Holzkonstruktion anzunehmen[15].

9 Moderne Benennung der römischen Strassen.
10 M. Schaub, Neue Beobachtungen zum metrologischen Grundschema der Stadtvermessung von Augusta Raurica. Vermessungstechnische Überlegungen, ausgehend vom Osttorareal (Grabung 1999.58). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 83–95. – M. Schaub schlägt die Navalisstrasse als durchgehende Querverbindung Richtung Osten bis in die Silberschatzgasse vor.
11 Die Südostwange des Kanals entlang der Navalisstrasse ist durch eine dreilagige Trockenmauer definiert.
12 Siehe unten, Interpretation Festigung Bauphase 3 (Abb. 12,3: ⑥ und ⑦).
13 Zwei Balkengräben im Nordwestprofil lassen auf einen Unterzug für den Holzboden schliessen.
14 Sowohl die Steine als auch die Platten sind durchlässig gefügt; ohne zusätzliche Auskleidung würden bei grösserem Wasserfluss insbesondere die sandigen Portikusplanien unterspült und ausgeschwemmt werden.
15 Die Sandsteinquader auf sandigem Grund sind nicht auf grosse Lasten ausgelegt. Ein eigentlicher kompakter Gehbelag in der Portikus in Form von Kieseln oder gestampftem Lehm konnte in keinem Bauzustand festgestellt werden.

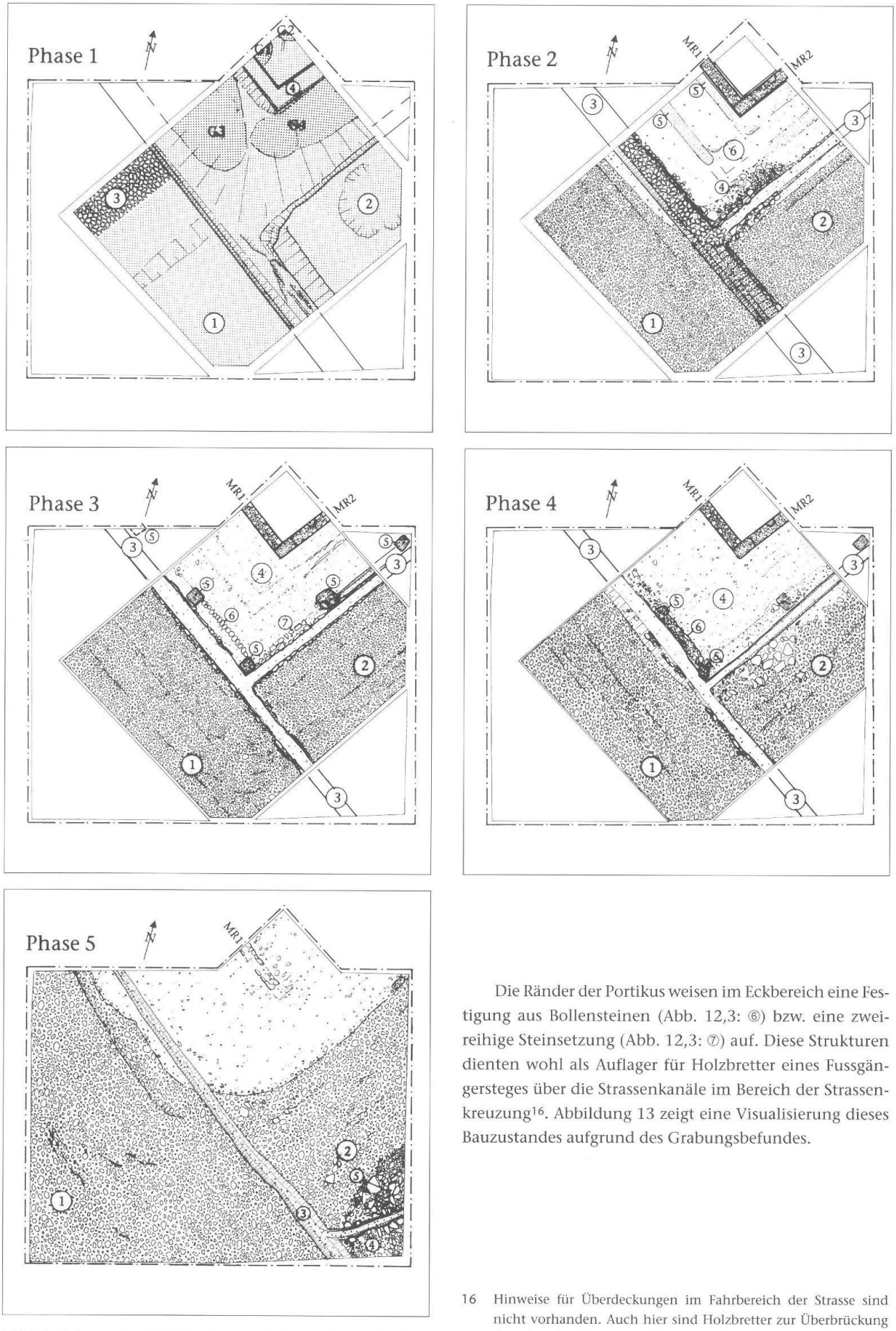


Abb. 12: Kaiseraugst AG, EFH Müller-Gwerder, Friedhofstrasse (Grabung 2000.05). Bauphasen 1–5. M. 1:200.

Die Ränder der Portikus weisen im Eckbereich eine Festigung aus Bollensteinen (Abb. 12,3: ⑥) bzw. eine zweireihige Steinsetzung (Abb. 12,3: ⑦) auf. Diese Strukturen dienten wohl als Auflager für Holzbretter eines Fussgängersteges über die Strassenkanäle im Bereich der Strassenkreuzung[16]. Abbildung 13 zeigt eine Visualisierung dieses Bauzustandes aufgrund des Grabungsbefundes.

16 Hinweise für Überdeckungen im Fahrbereich der Strasse sind nicht vorhanden. Auch hier sind Holzbretter zur Überbrückung des schmalen Kanals denkbar und dürften kaum archäologische Spuren hinterlassen haben.

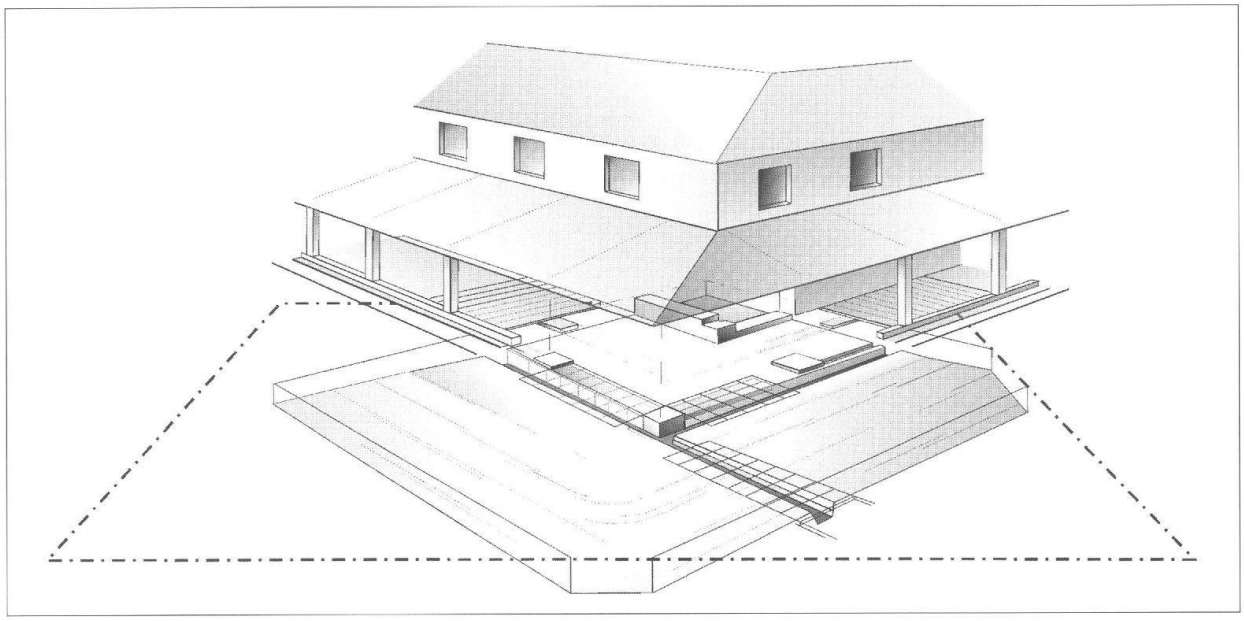


Abb. 13: Kaiseraugst AG, EFH Müller-Gwerder, Friedhofstrasse (Grabung 2000.05). Rekonstruktion der Bauphase 3.

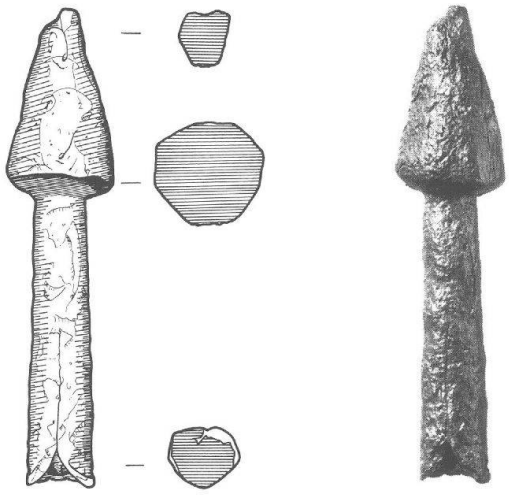


Abb. 14: Kaiseraugst AG, EFH Müller-Gwerder, Friedhofstrasse (Grabung 2000.05). Eiserner Geschossbolzen Inv. 2000.05.E03785.1. Länge 6,5 cm. M. 1:1.

Bauphase 4: In dieser Bauphase haben die Hölllloch- (Abb. 12,4: ①) und Navalisstrasse (Abb. 12,4: ②) weitere Ausbesserungen und Aufkofferungen erfahren. Das Kanalsystem (Abb. 12,4: ③) bleibt ausgebessert weitgehend im alten Zustand bestehen. Die Portikus ist durch Planien (Abb. 12,4: ④) leicht erhöht worden. Neue, qualitativ schlechtere Sandsteinfundamente (Abb. 12,4: ⑤) ersetzen die verkippten Sandsteinquader des idealen Bauzustandes; eine geschüttete Mauer (Abb. 12.4: ⑥) stabilisiert den Eckbereich des Strassenkanals der Hölllochstrasse[17].

Bauphase 5: Nach Abbruch des Eckgebäudes MR 1/MR 2 (der Mauerschutt ist im Gebäudeinnern ausplaniert; Abb. 12,5) ist der Verlauf der römischen Strassen (Abb. 12,5: ①/②) noch vorhanden – mit gröberer Aufschotterung und nicht mehr im strengen Verlauf der ursprünglichen Quartierplanung. Der Graben entlang der Hölllochstrasse ist nur noch als Entwässerungsrinne ausgeprägt (Abb. 12,5: ③). Durch die Erhöhung des Niveaus der Navalisstrasse drängt sich die Verschiebung der Entwässerung nach Süden auf: In einem Steinnest aus gröberen Kalksteinen (Abb. 12,5: ④) ist eine Kanalrinne aus zwei Trockenmauern gefasst und mündet in die Entwässerungsrinne der Hölllochstrasse. Von der Unterkante dieser Struktur (Abb. 12,5: ⑤) stammt der Fund eines Geschossbolzens (Abb. 14)[18].

Die Bauphasen 1–3 zeigen einen gezielten Aufbau der Quartierstrassen (vgl. Abb. 15) in der NW-Unterstadt auf, in der Tradition des frühen, markanten Eckgebäudes MR 1/MR 2. Im Laufe des Auf- und Ausbaues des Quartiers ist auch mit unbebauten Grundstücken, Holzbauten und verschiedenen Umbauten zu rechnen[19]. Die dürftigen Ausbesserungen der Portikus in der Bauphase 3 scheinen bereits Zerfallserscheinungen des Quartiers anzudeuten, welche in der Bauphase 5 offensichtlich werden. Wie lange die Hölllochstrasse als durchgehende Hauptachse in der Unterstadt Bestand hatte, werden weitere Untersuchungen zeigen müssen.

17 Entspricht wahrscheinlich auch der Interpretation für Bauphase 3 (Abb. 12,3: ⑥ und ⑦).

18 Inv. 2000.05.E03785.1, der Geschossbolzen ist frühestens der Bauphase 4 zuzuordnen.

19 Vgl. die Bauphasen der benachbarten Grabung 2000.12 (s. unten mit Abb. 23).

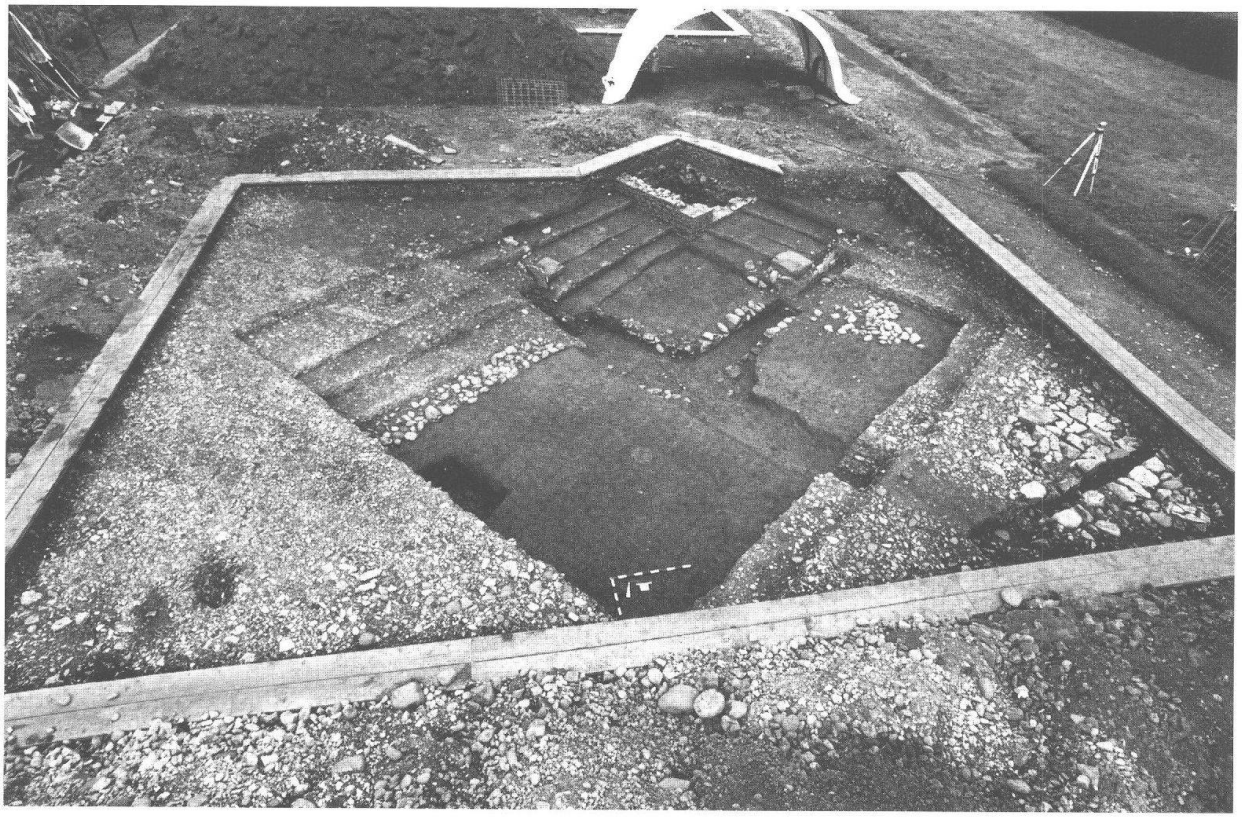


Abb. 15: Kaiseraugst AG, EFH Müller-Gwerder, Friedhofstrasse (Grabung 2000.05). Übersicht von Süden auf die Grabung: links die Treppenprofile der Höllochstrasse; oben in der Bildmitte die Portikus zwischen Hausecke (Mauerwinkel ganz oben) und der Strassenkreuzung; rechts die Navalisstrasse. Rechts oben liegt das Kanälchen, unter dessen Steinpackung der Geschossbolzen lag (Abb. 14).

Die Datierung des keramischen Fundmaterials bewegt sich im Bereich von 50 bis 250 n. Chr.[20], bei der Grabung 2000.05 wurden keine vorrömischen[21] oder mittelalterlichen Strukturen erfasst.

2000.07 Kaiseraugst – Überbauung Römerweg Etappe Ost, Westzeile
(Lukas Grolimund)

Lage: Römerweg, Region 14; Parz. 360 (Abb. 1 und 16–17).
Koordinaten: 622 300/265 030.
Anlass: Reihenhausüberbauung.
Fläche: 400 m^2.
Grabungsdauer: 25.04–05.05.2000.
Fundkomplexe: D07728–D07740.
Kommentar: Im Lehmabbaugebiet zwischen dem Osttor von Augusta Raurica und dem Gräberfeld Im Sager konnte östlich des Römerwegs in einem 7,0 m × 57,0 m grossen Streifen ein zusätzlicher Aufschluss über die römischen Lehmgruben gewonnen werden. Die untersuchte Fläche liegt zwischen den Grabungen 1999.07 und 1999.13 (Abb. 16)[22].

Im untersuchten Feld sind (nebst kleineren unregelmässigen Gruben[23]) langgezogene Abbaugruben erfasst worden. Die regelmässigen Gruben lassen sich anhand des Profilschnittes in vier verschiedene Abbauschübe (Abbaufelder) unterscheiden. Die Tiefe der Gruben beträgt hier bis maximal 1,0 m, der Abbau folgt auch hier der im Norden auslaufenden abbauwürdigen Lehmschicht (Abb. 17)[24].

Drei neuzeitliche Drainagen dienten zur Entwässerung des Ackerbodens.

20 Keramikdatierung durch Verena Vogel: keine typologisch einheitlichen Fundkomplexe; im Bereich des Mauerabbruches innerhalb der Mauern MR 1 und MR 2 reicht die Datierung bis etwa 300 n. Chr.

21 Vgl. P. Gutzwiller, Das Urnengrab einer Frau am Biretenweg in Kaiseraugst 1992.08. In: U. Müller u. a., Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1992. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 109–133 bes. 128–131 Abb. 40–43 (bronzezeitliches Grab in der NW-Unterstadt).

22 L. Grolimund, 1999.07 Kaiseraugst – Römerweg, Überbauung Baugesellschaft Römerstrasse. In: U. Müller u. a., Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 97–118 bes. 109 ff. – Der Befund in der Grabung 2000.07 fügt sich in die Situation der Grabungen 1999.07 und 1999.13 ein (Abb. 16).

23 Die unregelmässigen Gruben finden sich hier am nördlichen Rand des flachgründig-auslaufenden Lösslehm-Schwemmkegels.

24 Proben des anstehenden Lehmes für naturwissenschaftliche Analysen stehen zur Verfügung.

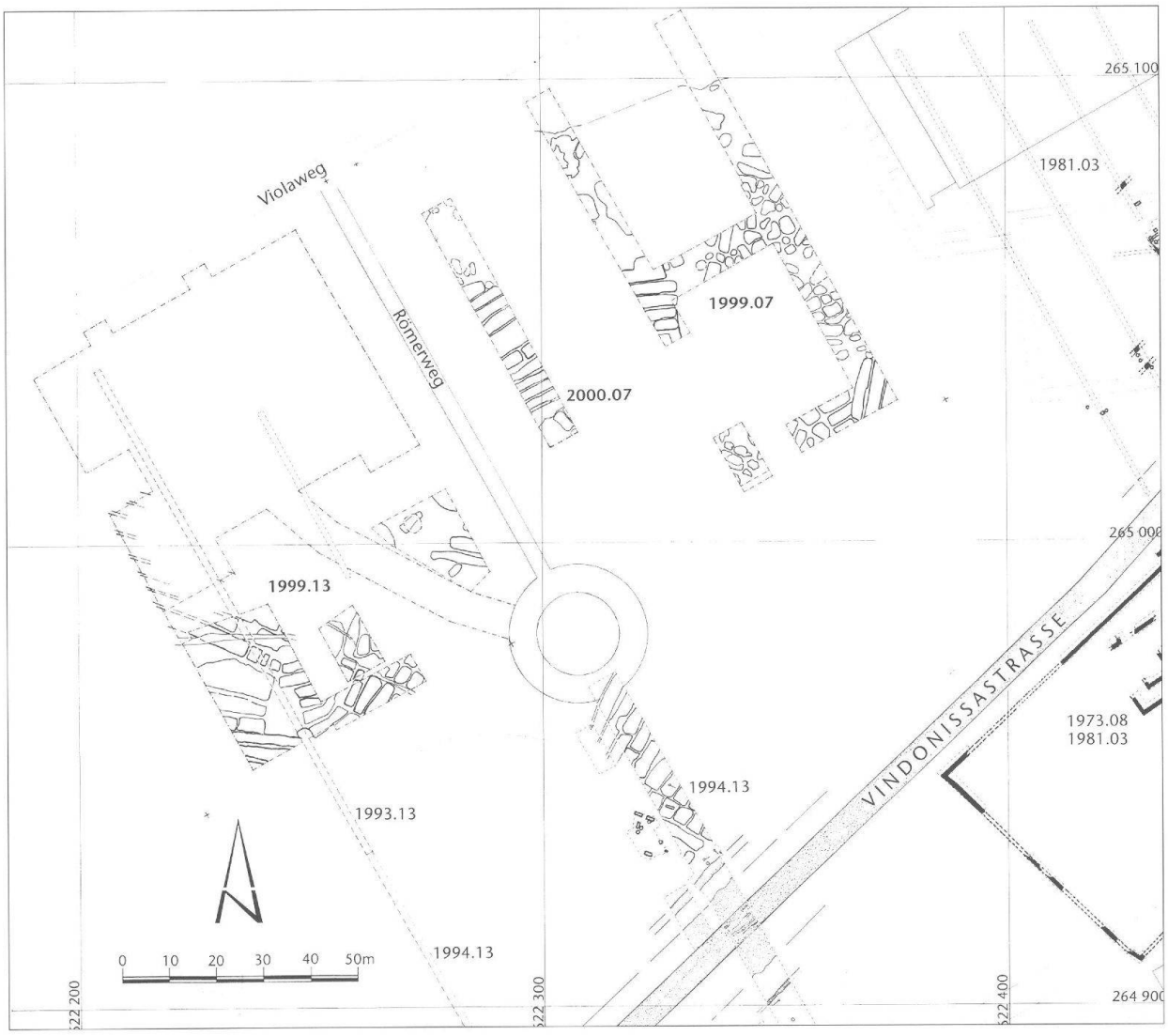


Abb. 16: Kaiseraugst AG, Überbauung Römerweg Etappe Ost, Westzeile (Grabung 2000.07). Lehmabbaugruben im Gebiet Sager/Römerweg (Grabungen 1999.07, 1999.13, 2000.07). Situation M. ca. 1:1500.

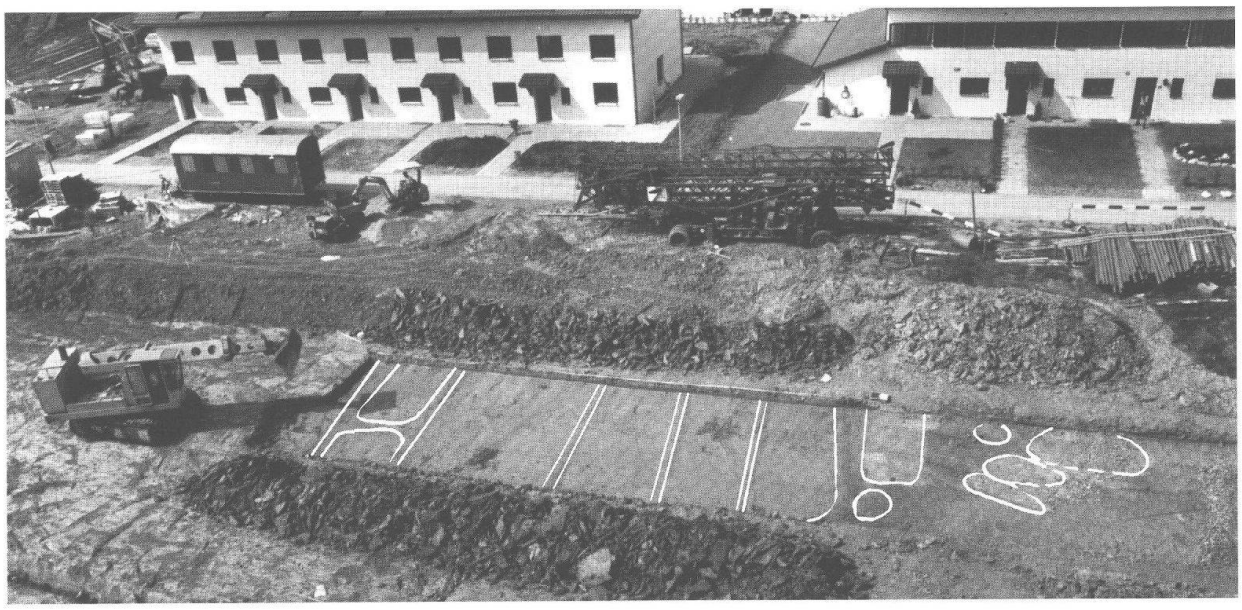


Abb. 17: Kaiseraugst AG, Überbauung Römerweg Etappe Ost, Westzeile (Grabung 2000.07). Blick von Osten auf die Umrisse der römischen Lehmabbaugruben während des Baggerabtrags.

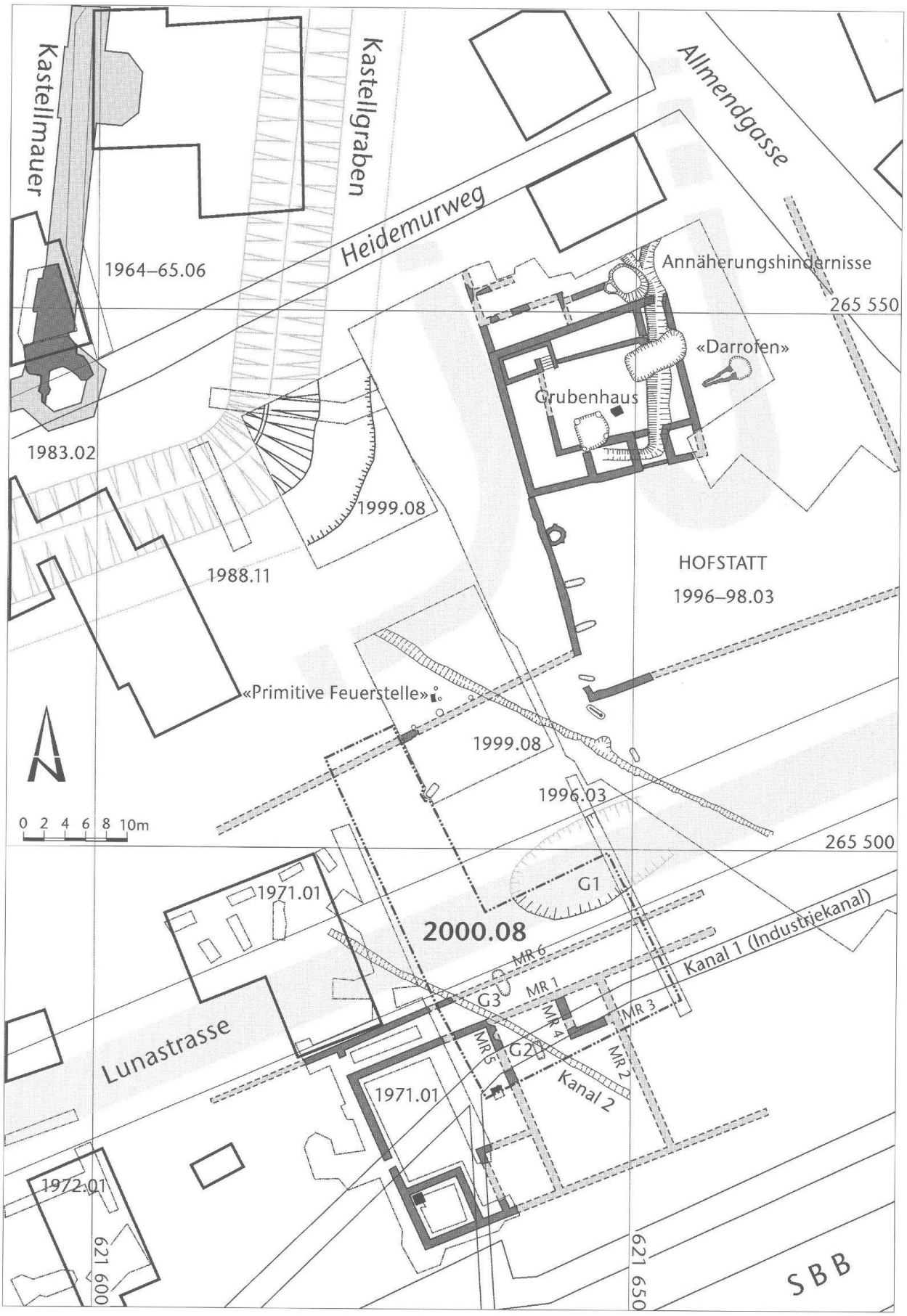


Abb. 18: Kaiseraugst AG, Hans Bolinger AG, Überbauung Allmendgasse (Grabungen 2000.08, 1999.08, 1998.03, 1997.03). Links oben ist gerade noch die Südostecke des Castrum Rauracense *zu sehen. Situation M. 1:500.*

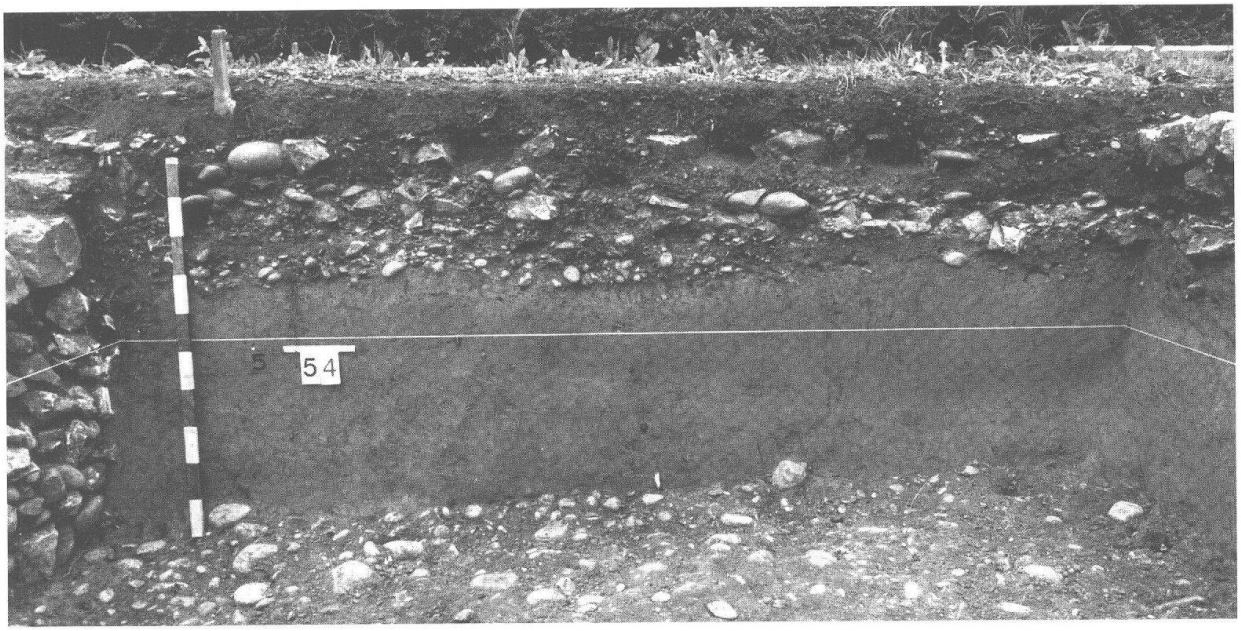


Abb. 19: Kaiseraugst AG, Doppelhaus Süd Hans Bolinger AG, Überbauung Allmendgasse (Grabung 2000.08). Grabungsrand West, links die Gebäudeaussenmauer 1 im Anschnitt, die Spuren des Portikusbelags der Lunastrasse und rechts die Portikusmauer 6 wiederum angeschnitten (vgl. Abb. 18).

2000.08 Kaiseraugst – Hans Bolinger AG, Doppelhaus Süd, Überbauung Allmendgasse (Rolf Glauser)

Lage: Allmendgasse/Heidemurweg, Region 21,D; Parz. 126 und 974 (Abb. 1 und 18–20).
Koordinaten: 621 640/265 490.
Anlass: Neubau Doppelhaus.
Fläche: 300 m^2.
Grabungsdauer: 08.06.–17.07.; 08.–12.12.2000.
Fundkomplexe: D07746–D07750; E03681–E03717.
Kommentar: Haus C, das südlichste in der Reihe der drei Doppelhäuser, welche die Überbauung Allmendgasse nach Westen abschliessen, war die letzte Etappe unserer mehrjährigen Kampagne (Abb. 18, unten). Zusammenfassend können wir Folgendes festhalten:

Erstes Jahrhundert: Im Bereich der Hofstatt handelt es sich im Wesentlichen um die Bauzustände Holzbau und Steinbau[25]. In unserer Grabung können der Kanal 2[26] und die lange Grube G 1[27] dieser Periode zugerechnet werden. Ob es sich bei der Grube G 2 um ein Grab handelt, können wir mangels Skeletts nicht mit Sicherheit entscheiden.

Mittlere Kaiserzeit: In den Beginn dieser Periode fällt sehr wahrscheinlich der Bau der Lunastrasse mit Portikus (Abb. 19) und unseres Gebäudekomplexes (Mauern 1–6, Abb. 20). Im Gegensatz zum Bereich der Hofstatt[28] können wir hier keine Umbauten nachweisen. Bemerkenswert ist, dass keine Neuerschliessung der Hofstatt von der Lunastrasse her stattgefunden hat.

Kastellzeit: Ob die Mauern 1, 2 und 6 schon beim Bau des Castrums oder erst später ausgeraubt worden sind, müssen wir offen lassen[29]. Weitere Befunde dieser Periode haben wir in unserer Grabung nicht vorgefunden.

Abb. 20: Kaiseraugst AG, Doppelhaus Süd Hans Bolinger AG, Überbauung Allmendgasse (Grabung 2000.08). Blick von Norden auf den Winkel Mauern 1/5, vorne die Gebäudeaussenmauer zur Portikus der Lunastrasse, hinten die Störung durch den Industriekanal.

25 U. Müller/L. Grolimund u. a., Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1998. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 113–135 bes. 117 ff.
26 Um 50–150 n. Chr., *Wasserleitung?*
27 Die Funktion der Grube ist unbekannt; die beiden untersten FK der Verfüllung (E03691 und E03692) werden in die Zeit um 80–150 n. Chr. datiert.
28 Abb. 18, Mitte. Zu den Umbauten der Hofstatt s. Müller/Grolimund (Anm. 25) 121.
29 Das inventarisierte Fundmaterial lässt hier keine Aussagen zu (FK E03686: uneinheitliches, zeitlich vermischtes Material).

Spätantike/Frühmittelalter: Im Zeitraum um 400–800 n. Chr. war das *Castrum Rauracense* wohl ein lokales Verwaltungszentrum. Wie lange der Kastellgraben, die Annäherungshindernisse usw. (Abb. 18) noch unterhalten worden sind, wissen wir nicht. Die «primitive Feuerstelle»[30] kann, u. a. zusammen mit der Datierung der Raubgrubenverfüllung des Südtors[31], ein Indiz für die Aufgabe des *Castrum Rauracense* um das 7. Jahrhundert n. Chr. sein. Ob dies in direktem Zusammenhang mit der Verlegung des Bischofssitzes nach Basel steht, bleibt vorläufig noch offen[32]. Der «Darrofen», das Grubenhaus[33] und die «primitive Feuerstelle» belegen jedoch eindeutig Siedlungsaktivitäten ausserhalb des Kastellgrabens in diesem Zeitraum. In unserer Grabung ist diese Periode durch Funde in den obersten Schichten vertreten, eindeutige Strukturen konnten wir jedoch keine fassen.

Neuzeit: Während der folgenden Jahrhunderte wird unser Gelände rein landwirtschaftlich genutzt[34]. 1888 wurde in der Rinau die Cellulosefabrik gegründet und in diesem Zusammenhang ist auch der «Industriekanal» im Süden des Geländes zu sehen (Abb. 18, Kanal 1).

2000.12 Kaiseraugst – EFH Wettstein, Friedhofstrasse (Rolf Glauser)

Lage: Friedhofstrasse, Region 18,A; Parz. 1115 (Abb. 1 und 21–27).

Koordinaten: 621 145/265 375.

Anlass: Neubau Einfamilienhaus.

Fläche: 195 m^2.

Grabungsdauer: 01.09.–31.10.2000.

Fundkomplexe: E03753–E03754; E03783–E03784; E03786–E03876.

Kommentar: Wegen des Baus eines Einfamilienhauses hatten wir erneut die Gelegenheit, einen weiteren Ausschnitt der NW-Unterstadt zu ergraben (Abb. 21). Die Baugrube liegt ca. 20 m nördlich der Einmündung der römischen Navalis- in die Hölllochstrasse (Abb. 22)[35]. Wir befinden uns also mitten in den Innenbebauungen von mindestens drei «Parzellen» der Region (Unterstadt-Insula) 18,A.

Mögliche Spuren und Funde aus der Bronzezeit[36] oder aus der Zeit des frühen Militärlagers[37] haben wir nicht vorgefunden. Offenbar hat hier vor der planmässigen Erschliessung der Unterstadt keine Siedlungstätigkeit stattgefunden. Dies könnte in Zusammenhang stehen mit der schwach ausgeprägten Hangkante, die südlich obgenannter Kreuzung beginnt und sich nach Westen zunehmend ausprägt[38]. Vielleicht gibt es hier auch eine Terrasse analog zu den anderen leicht erhöhten, vermuteten vorrömischen Siedlungsplätzen wie Kastelen-, Schönbühl- und Sichelensporn.

Bauphasen der mittleren Kaiserzeit: Bauphase 1 (Abb. 22 und 23,1): Gleichzeitig oder wohl kurz nach der Realisierung des Unterstadt-Strassenrasters sind zuerst[39] die Mauern 5 und 14/15[40] errichtet worden. Die Mauern 5, 14 (Grabung 2000.12) und 2 der Grabung 2000.05 bilden eine mögliche Querunterteilung in der Längsrichtung der In-

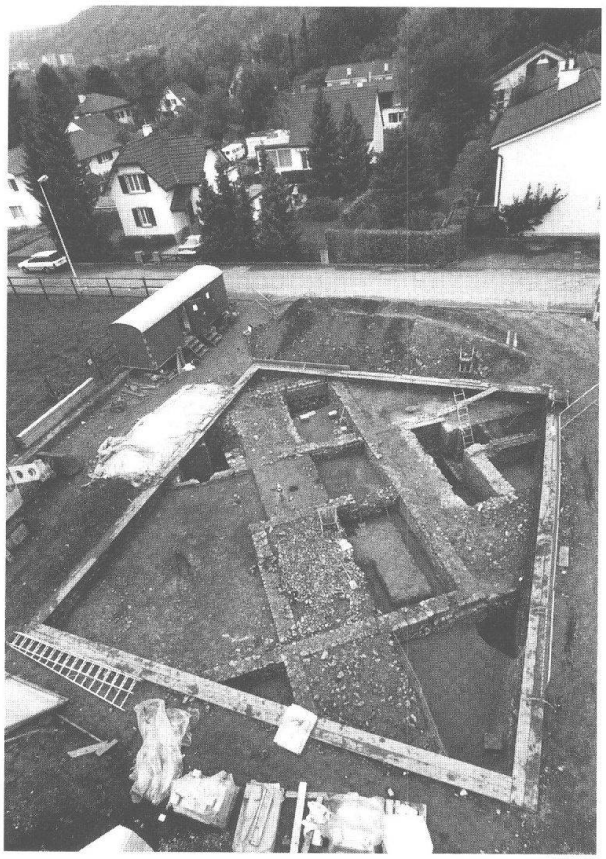


Abb. 21: Kaiseraugst AG, EFH Wettstein (Grabung 2000.12), Grabungsübersicht von Süden.

30 Müller u. a. (Anm. 22) 113 ff.

31 Müller u. a. (Anm. 22) 107 Anm. 16–18.

32 R. Marti, Zwischen Römerzeit und Mittelalter. Forschungen zur frühmittelalterlichen Siedlungsgeschichte der Nordwestschweiz (4.–10. Jahrhundert). Arch. u. Mus. 41 (Liestal 2000) 281 ff. (bes. Kap. 6.2.2).

33 Müller/Grolimund (Anm. 25) 122 f.

34 R. Glauser in: Müller u. a. (Anm. 22) 115 Anm. 37.

35 Siehe oben Grabung 2000.05 mit Abb. 12–15.

36 100 m südsüdöstlich von unserer Grabung haben wir 1992 unter der Hölllochstrasse eine Graburne aus der späten Bronzezeit ausgegraben, bisher der einzige In-situ-Befund dieser Epoche aus Augusta Raurica: Müller u. a. (Anm. 21) und bes. Gutzwiller (Anm. 21); P. Gutzwiller, Stein- und bronzezeitliche Funde aus Augst und Kaiseraugst. In: R. Ebersbach/A. R. Furger/M. Martin/F. Müller/B. Rütti (Hrsg.), MILLE FIORI. Festschr. Ludwig Berger. Forsch. Augst 25 (Augst 1998) 51–59.

37 E. Deschler-Erb/M. Peter/S. Deschler-Erb (mit Beitr. v. A. R. Furger/U. Müller/S. Fünfschilling), Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forsch. Augst 12 (Augst 1991); E. Deschler-Erb, Ad arma! Römisches Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica. Forsch. Augst 28 (Augst 1999) bes. 80 ff. Abb. 96.

38 Siehe oben Grabung 2000.04 mit Abb. 11; zur späten Besiedlung grosser Teile des Unterstadtareals s. auch A. R. Furger, Die urbanistische Entwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 29–38 bes. 31 und 34.

39 Die relative Chronologie der Mauern bezieht sich einzig auf die Maueranstösse.

40 Dieser Eckverbund bildet mit den Mauern MR 1/2 der Grabung 2000.05 eine mögliche «Privatparzelle».

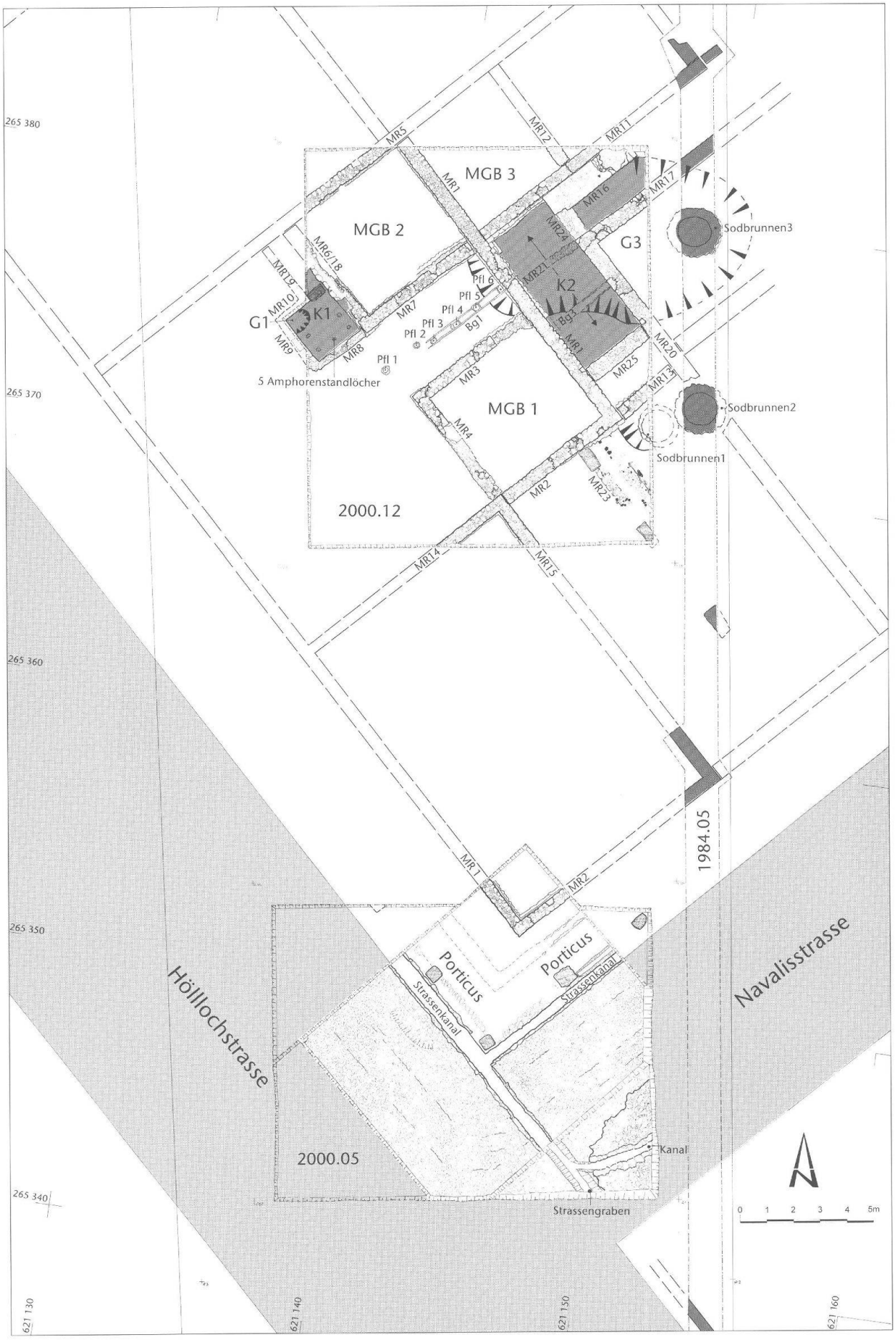


Abb. 22: Kaiseraugst AG, (Grabungen 2000.05: EFH Müller-Gwerder und 2000.12: EFH Wettstein). Übersichtsplan M. 1:200.

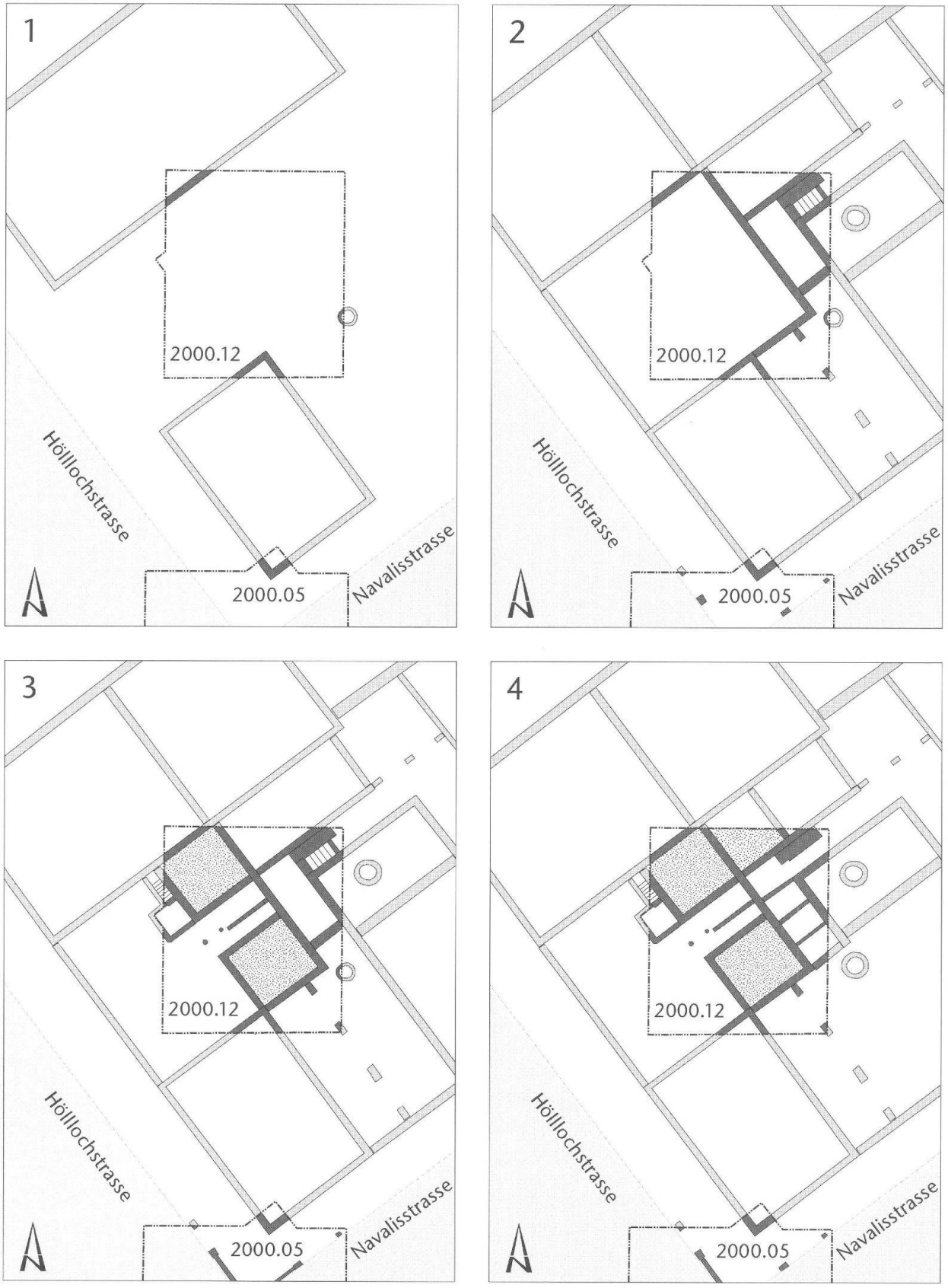


Abb. 23: Kaiseraugst AG, EFH Wettstein (Grabung 2000.12), Bauphasen 1–4.

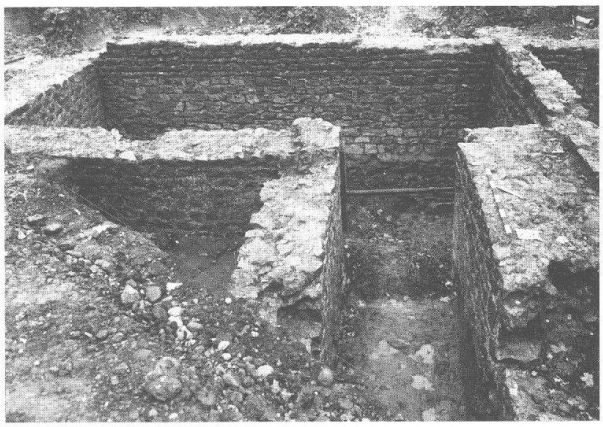


Abb. 24: Kaiseraugst AG, EFH Wettstein (Grabung 2000.12), Blick von NE in den ausgeräumten Keller 2 (Abb. 22,K 2).

Abb. 25: Kaiseraugst AG, EFH Wettstein (Grabung 2000.12), Balkengräblein mit Pfostenlochreihe – wohl Konstruktionsreste einer Treppe ins Obergeschoss (vgl. Abb. 27: Bildmitte oben).

sula 18 der ursprünglich vorgenommenen Parzellierung für den Verkauf an Private(?). Es ist damit zu rechnen, dass nicht alle Grundstücke gleichzeitig veräussert und einige über Jahrzehnte brach gelegen oder landwirtschaftlich genutzt worden sind.

Bauphase 2 (Abb. 22 und 23,2): Zuerst ist die Grube G 3 ausgehoben und mindestens im Bereich des Kellers K 2 (Abb. 24) auch Plattenkalk abgebaut worden (zur Lokalisierung von Keller und Grube s. Abb. 22). Zweck dieser Grube war möglicherweise, Wasser für den Sodbrunnen 3 zu sammeln (Kanalisationsgraben 1984.05), oder es handelte sich dabei um eine Massnahme zur Trockenlegung des Kellers[41]. Anschliessend erstellte die antike Bauequipe die Fundamente von Mauer 1 und Mauer 11 mindestens auf der Länge des Kellers und dessen Treppenaufgang[42]. Dann wurde die Grube G 3 bis zur Höhe des geplanten Kellerbodens aufgefüllt, die Mauern 17, 20, 24 und etwas später 16 und 25 auf etwa 1,5 m über den Kellerboden aufgemauert. Nun ist das Gelände ausserhalb des Kellers und des Abgangs auch aufplaniert[43] und die Mauern fertig gestellt worden. Wir vermuten im Keller einen Bretterboden, der vor dessen Aufgabe herausgenommen wurde[44].

Bauphase 3 (Abb. 22 und 23,3): In diese Phase gehören vor allem die beiden Räume MGB 1, 2 und der Keller 1 mit den Mauern 3, 4, 6–10, 18, 19 (Abb. 22). Mit einiger Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, dass unser Ensemble in einem Guss gebaut worden ist. Ob dies auch für Raum MGB 3 mit Mauer 12 gilt, müssen wir vorläufig offen lassen. Die Räume 1 und 2 haben klassische Mörtelgussböden mit einem einlagigen Kalksteinunterbau. Der Mörtelguss darüber war nur noch in Form von kleinen Kieselchen vorhanden, der Kalk hat sich wohl in den letzten paar Jahrhunderten aufgelöst, wenn nicht schon in der Spätantike. Im Raum MGB 1 können wir den Eingang in Form einer ausgeraubten Schwelle in Mauer 3 in der Nordecke klar nachweisen. Die Tür führt in einen korridorartigen Bereich, der sich in den südwestlich davon gelegenen Hof öffnet. Den Balkengraben BG 1 mit den Pfostenlöchern PfL 3–6 (Abb. 22) interpretieren wir als Reste einer Treppenkonstruktion ins Obergeschoss (Abb. 25). Möglicherweise war der ganze Korridorbereich mit einem Holzboden überdeckt und ermöglichte so auch den Zugang in den Raum über MGB 2. Der relativ kleine Keller 1 (Abb. 22,K 1 und 26)[45] wird durch eine steile und schma-

41 Der Kellerboden liegt knapp über der Oberkante des anstehenden Plattenkalks. Das im Boden versickernde Regenwasser folgt hier der natürlichen Felsoberfläche bis zur nächsten Kluft oder – in unserem Fall – unter dem Kellerboden hindurch in die Grube G 3, was wahrscheinlich auch die Absicht der damaligen Baumeister war.

42 Der unterste Teil der im Eckverband stehenden Mauern 1 und 11 (Abb. 22) ist einhäuptig an die Felsabbaukante gestellt (die NW-Seite von MR 11 und SW-Seite von MR 2 stehen hier auf der natürlichen Felsoberfläche).

43 Bauhorizonte Aufgehendes MR 17/20/25 (= Grabungsdokumentation: P 9.012/.014/.054+.055 [d. h. Profile 012 und 014, Schichten 054 und 055]).

44 In Profil 6 ist kein Lehmboden oder Nutzungshorizont erkennbar.

45 Ob man vom Hof oder vom Raum MGB 2 her den Keller 1 betrat, können wir nicht nachweisen, ebensowenig, wo der Zugang zu Letzterem lag.

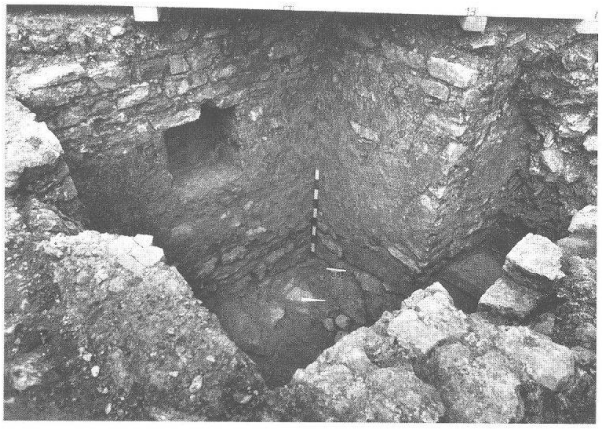


Abb. 26: Kaiseraugst AG, EFH Wettstein (Grabung 2000.12), Blick von Osten in Keller 1 mit Schräge, Wandnische und Ansatz des Treppenaufgangs (Abb. 22,K 1).

le Treppe von Nordwesten betreten. Sowohl die untere Türöffnung als auch die beiden Wandnischen waren mit Holzbrettern ausgefacht, was die Negativabdrücke der Holzmaserung und Nuten im noch vorhandenen Mörtel belegen. Fünf Amphorenstandlöcher, die Grube G 1 (Funktion unbekannt) und eine Sandsteinschwelle mit Bearbeitungsspuren für die Ausfachung vervollständigen unser Ensemble. Abbildung 27 zeigt einen Rekonstruktionsvorschlag dieser Bauphase.

Bauphase 4 (Abb. 22 und 23,4): Wie schon angedeutet, ist vor der Verfüllung des Kellers 2 (Abb. 24) alles wieder verwendbare Material wie Bodenbretter, Türschwellen und -gewände, Treppenstufen usw. ausgebaut worden. Anschlies-

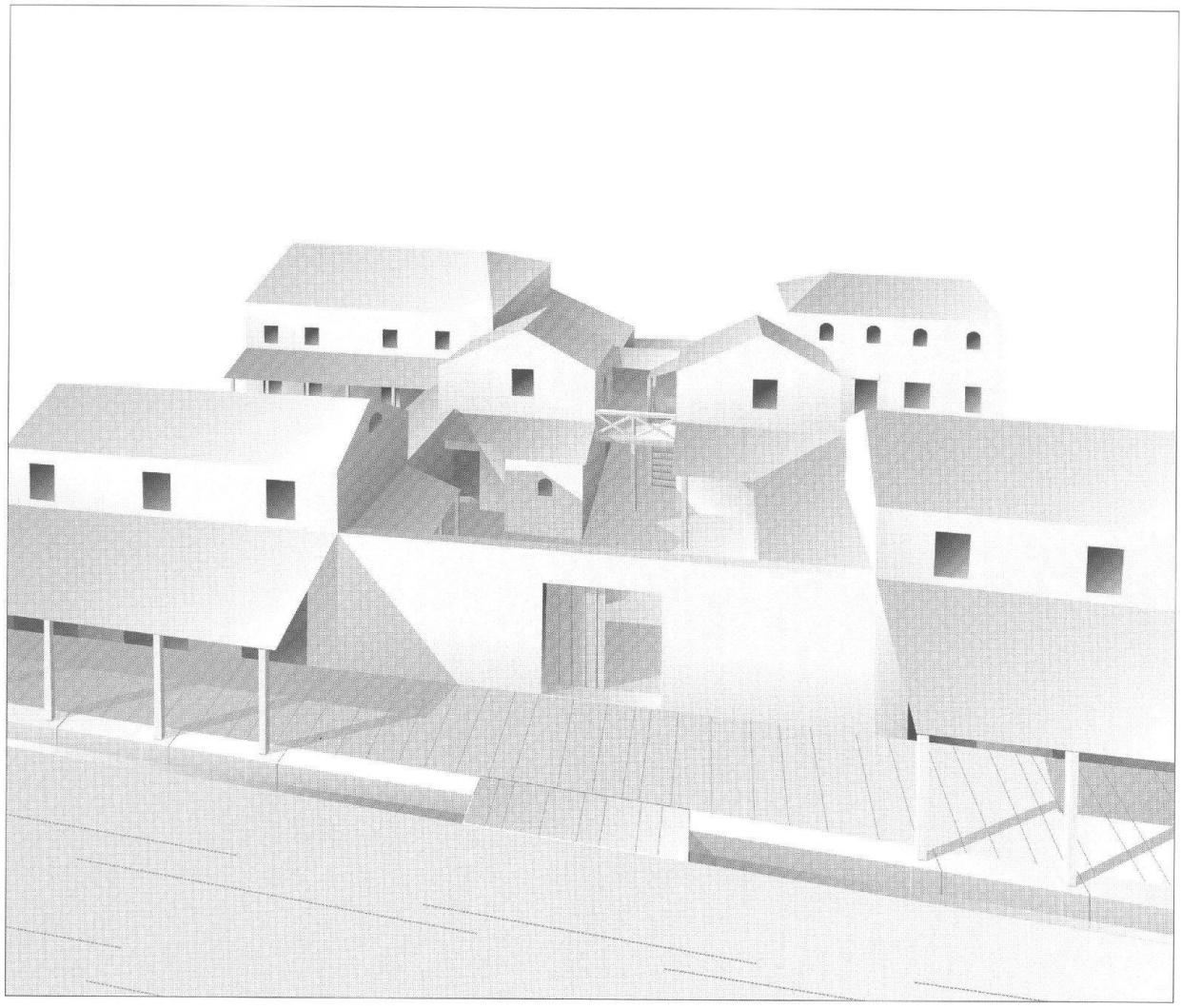


Abb. 27: Kaiseraugst AG, EFH Wettstein (Grabung 2000.12), Rekonstruktionsversuch. Blick nach NE (im Vordergrund die Hölllochstrasse; vgl. Abb. 22).

send wurde der ausgeschlachtete Kellerraum aufgefüllt[46]. Später ist der «neue» Raum mit Mauer 21 und Balkengraben BG 3 in drei kleine Kammern unterteilt worden[47]. Neu hinzugekommen ist auch Mauer 13 mit einem etwas dürftigen Fundament. Auf jeden Fall ist vor dem Bau von Mauer 13 der Sodbrunnen 1 aufgegeben und verfüllt worden[48]. Sehr wahrscheinlich ist der Sodbrunnen 2 (Kanalisationsgraben 1984.05; Abb. 22) dessen Ersatz.

Spätantike bis Neuzeit: Über der gesamten Grabungsfläche liegen zwei Schuttschichten, eine Gröbere (eigentlicher Mauerabbruch) und eine etwas Feinere[49]. Letztere ist typisch für den Schichtaufbau über den römischen Mauerkronen in Kaiseraugst rund um das Castrum und wurde an anderen Stellen[50] schon hinreichend dokumentiert und diskutiert. In unserer Grabung ist sie auffallend dünn. Darüber liegen ein «Reduktionshorizont» und der aktuelle Humus.

Fundmaterial: Auch in dieser Grabung fanden wir Knochen- und Hornhalbfabrikate nebst Fertigprodukten aus Bein (Würfel, Spielsteine, Löffel).

Vereinzelt datiert die Keramik[51] im Bereich der Überdeckung und des obersten Mauerschutts bis um 270/300. Die Keramik, die den eigentlichen Steinstrukturen zuzuordnen ist, datiert von der 2. Hälfte des 1. bis ins späte 2. Jahrhundert. Vereinzelt liegen im bzw. auf dem Schutt Münzen des 4. Jahrhunderts.

Abbildungsnachweis

Abb. 1:
Plan Constant Clareboets.
Abb. 2; 3; 6–8; 11:
Pläne Clara Saner.
Abb. 4; 25:
Fotos Lukas Grolimund.
Abb. 5; 16:
Pläne Lukas Grolimund.
Abb. 9; 12; 13:
Zeichnungen Lukas Grolimund.
Abb. 10; 19:
Fotos Clara Saner.
Abb. 14:
Foto Ursi Schild, Zeichnung Clara Saner.
Abb. 15; 17; 20; 21:
Fotos Rolf Glauser.
Abb. 18; 22; 23:
Pläne Rolf Glauser.
Abb. 24; 26:
Fotos Zsuzsanna Pal.
Abb. 27:
Zeichnung Rolf Glauser.

46 Bemerkenswert ist hier die Schicht P 6.011: lehmiger Sand, grau, mit relativ viel Keramik (FK E03849); vielleicht handelt es sich hier um eine Verschmutzung während einer Verfüllungspause.
47 Ob damals auf MR 25 eine weitere Fachwerkwand stand (4. Kammer), können wir nicht belegen.
48 Siehe Grabungsdokumentation: P 9.027 = Bauhorizont zu MR 13.
49 In Profil 10 zwischen MR 14+15 auch grob.
50 Müller u. a. (Anm. 22) 115 Anm. 37.
51 Verena Vogel danken wir für die Datierung des keramischen Fundmaterials.